

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

39 (1.4.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die Kleinspalten. Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Briefe und Gelder frei.

Ofern!

Noch heute schwebt am Ostermorgen
Der Engel segnend durch die Luft,
Der einst, der Wächter Schar verborgen,
Gesprengt hat des Erlöfers Gruft.
Er rollt den schweren Stein hernieder
Vom stillen Grabmal der Natur,
Und die Erlöste wandelt wieder
Im Golbgewand auf Lenzes Spur!

Und aus dem stillen Grabe tauchen
Die Wunder tausendfach empor,
Die ersten, frommen Blütenaugen
Schau'n hoffend aus dem Moos hervor.
Und neigt Du Dich zur Blume nieder,
Dann flüstert sie Dir selig zu:
„Die ganze Welt will blühen wieder,
Du Menschenherz, nun blüh' auch Du!“

Sieh', die Natur vergaß das Trauern,
Vor Freuden weint die Flur im Thau,
Nun stieh' auch Du aus engen Mauern
Hinaus auf die verjüngte Au!
Du siehst die Erde schaffend spritzen,
Zur Wiege wurde, was einst Grab,
Die Erde gab Gott zu genießen,
Willst du verschmähen, was er Dir gab?

Am Oftertag veröhnend weben
Sich Rosen um des Kreuzes Bild,
Da weicht der Tod dem neuen Leben,
Aus dem der Horn des Segens quillt.
Dir ruft im Klange ihrer Lieder
Die Lerche zu am Aetherzelt:
„Sieh' mit des Himmels Augen wieder
Am Ostermorgen in die Welt!“

Und hast du noch so heiß gestritten,
Zu Ende sei des Herzens Streit,
Und hast Du noch so tief gelitten,
Jetzt wirf es ab, das tiefe Leid.
Sieh', wie Dich rings die Blüten grüßen
Im jungen Tempel der Natur,
Und lerne selber wieder spritzen
Wie Deine Blume auf der Flur!

Der Osterengel schwebt hernieder,
Der Erd' und Himmel einen will,
D' öffne ihm mit Psalmen wieder,
Klopft er an Deine Pforte still.
Es weht ein zauberhaftes Grüßen
Durch dieser Erde grünen Dom,
Nun laß auch Deine Seele fließen
Hinein in diesen Ofterstrom!

Hermann Hilt.

Die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft.

III.

Die Gegner der Militärvorlage berufen sich zur Begründung ihrer ablehnenden Haltung auf die „unerschwinglichen Kosten, welche die Durchführung des Selbentwurfs erfordern soll. Wir scheuen uns nicht diesem Einwand mit der offenen Erklärung entgegenzutreten, daß wir nun und nimmermehr uns mit einer politischen Anschauung einverstanden erklären könnten, welche die Sicherheit des mit dem Blute opferfreudiger Söhne des Vaterlandes erkämpften einigen Reiches abhängig machen möchte von Steuerfragen, einer Anschauung, welche die Grenzen der Liebe dort zieht, wo der Geldbeutel in Anspruch genommen werden soll. Die „Bad. Corr.“ befürchtet in der That nicht, mißverstanden zu werden. Indem sie zu jeder Zeit für die Förderung der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes warmen Herzens eintrat, indem sie stets bemüht ist, die Aufmerksamkeit auf

Umstände hinzulenken, die, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Kleinergewerbe, im Handel und Industrie dem Volkswohlstand zustoßen kommen können, hat die „Bad. Corr.“ ihr lebhaftes Interesse für möglichst günstige Ausnützung der Erwerbskraft aller Stände so unzweideutig bekundet, daß sie es wohl wagen darf, dem Volke zuzurufen: Die Behauptung, daß die durch die Militärvorlage entstandenen Kosten „unerschwinglich“ sind, ist eitel Humbug! Ganz abgesehen davon, daß, wenn die Notwendigkeit der Verstärkung und Verjüngung unserer Armee im Hinblick auf die militärische Stärke unserer Feinde nicht bestritten werden kann, die dadurch entstehenden Kosten schon mit Rücksicht auf mögliche Sicherung von Haus und Hof getragen werden müssen, muß es doch als eine absichtliche, fast verwerfliche Schwächung unserer wirtschaftlichen Ansehens im Auslande bezeichnet werden, wenn die ganz und gar unwahre Behauptung verbreitet wird, daß das deutsche Volk der im Falle der Annahme der Militärvorlage entstehenden Steuerlast „erliegen“ würde. Wird denn nicht durch eine solche Behauptung der freiwillige Verzicht auf eine hervorragende Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt leichtem Herzen ausgesprochen? Wer könnte sich des Gefühl tiefster Bitterkeit entschlagen, wenn er Sneys treffenden Hinweis auf das — „notleidende“ Deutschland liest? — Ein „notleidender“ Ackerbau (vor Allem), ein „notleidendes“ Gewerbe, eine „notleidende“ Industrie, eine „notleidende“ Rhederei, ein „notleidender“ Bergbau, eine „notleidende“ Arbeiterschaft, ein „hungerndes“ Proletariat, ein „notleidendes“ gelehrtes Proletariat, — Alle im bestigsten Streit mit einander, wer am meisten Not leide — eine Nation von Notleidern an der Stelle, wo der Außenstehende erwartet hatte, eine Nation zu finden, die in dem erhebenden Bewußtsein einer wiedergewonnenen Einheit und Weltstellung auch unter der Ungunst wirtschaftlicher Verhältnisse doch ein stolzes Bewußtsein dafür bewahrt, „daß wir nun endlich wissen, wie stark wir sind, wenn wir einzig sind“.

Wir leben ab von einer Besprechung der zur Deckung der Kosten in Voranschlag gebrachten Steuerentwürfe. Die deutsche Volksvertretung ist zu ihrer Prüfung berufen; sie wird, gegebenenfalls, die an die Streitkraft des Volkes zu stellenden Anforderungen in Einklang zu bringen haben mit seinen wirtschaftlichen Bedürfnissen. Mit aller Entschiedenheit aber legen wir Verwahrung ein gegen den von einzelnen Parteien unternommenen Versuch, ohne Rücksicht auf die mögliche Gefährdung der Sicherheit des Reiches und des an seinen Grenzen angesiedelten Teiles unseres Volkes, die Militärvorlage zum Ausgangspunkt einer Kraftprobe der Parteien zu machen. Je günstiger, Dank einer rücksichtslosen, durch und durch unwarren Agitation, die Aussichten solcher oppositioneller Parteien sich gestalten würden, desto gefährlicher wäre der Friede, da Deutschlands Gegnern aus einer derartigen Sachlage erneut Hoffnung auf endliche Erfüllung ihres lehnlichsten Wunsches erwüchse; und dieser Wunsch heißt: Niederwerfung Deutschlands.

Wir sind in die ernste Stunde bedeutungsvollster Entscheidung eingetreten. Möchte doch diese

Entscheidung so getroffen werden, wie sie Männern ziemt, die sich würdig erweisen der Thaten, welche vor mehr als zwanzig Jahren die Welt in Bewunderung versetzten ob solcher nimmer erlöschender Zeichen heiligster Begeisterung für des Vaterlandes Größe und Einheit!

Politische Umschau.

Sinsheim, 1. April 1893.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat jetzt durch sein Militärpräsbureau Herrn v. Bennigsen im „Hamburger Korrespondenten“ auffordern lassen, sein Angebot einer Präsenzerhöhung von 49 000 Mann noch um weitere 20 000 Mann, also auf 69 463 Mann zu erhöhen, dann würde der Reichskanzler mit sich reden lassen. Da die von der Regierung verlangte Präsenzerhöhung 83 894 Mann beträgt, so würde ein solches Angebot nur noch um 14 431 Mann hinter der verlangten Präsenzerhöhung zurückbleiben oder zehn Zweifeln derselben gleichkommen.

Die Reichsregierung sowohl wie die kgl. preussische Regierung haben an ihre Beamten die Weisung gerichtet, Versammlungen, an denen sie als Vertreter der Regierung teilnehmen, zu verlassen, wenn persönlich zugespitzte Angriffe auf die Mitglieder der Regierung erfolgen.

Der König von Dänemark erwiderte einer Abordnung des dänischen Friedensvereins, welche den König bat, eine Erleichterung der Militärlasten herbeizuführen, er teile den Wunsch nach dem Verschwinden der Kriege; die Entscheidung der Streitigkeiten durch Schiedsgerichte begegne aber großen Schwierigkeiten. Es wäre deshalb fruchtlos, wenn er zur Förderung der Angelegenheit die Anregung ergreife, wenn jedoch eine große europäische Macht sich an die Spitze der Bewegung stelle, so würden er, der König, und die Regierung Dänemarks nachfolgen.

Die Franzosen haben plötzlich in Dahomey einen Bundesgenossen gefunden: nach einer Meldung des Generals Dodds werden die Dahomeer gegenwärtig durch die Blattern dezimiert. König Behanzin sei entmutigt und er soll beabsichtigen, sich ohne sein militärisches Gefolge den Franzosen zu ergeben.

Die russische Gerichtsordnung soll demnächst dahin vervollständigt werden, daß die Weigerung, vor Gericht russisch auszusagen, von dem Richter mit sofort vollstreckbarer Strafe belegt werden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Landgerichtsdirektor Rudolf Schmieder in Waldshut zum Amtsrichter in Bonndorf zu ernennen.

München, 29. März. Die heutige Delegiertenversammlung der nationalliberalen und deutsch-freisinnigen Partei Bayerns beschloß Zusammengehen bei den bayerischen Landtagswahlen unter Respektierung des Bestehenden.

Berlin, 28. März. Die Kaisermanöver werden in diesem Jahre früher als sonst stattfinden. Die Manöver des 16. gegen das 8. Armee-korps finden am 5., 6., 7. und 8. Sept. statt.

— 28. März. Gestern Abend fand eine Versammlung von 2000 Antisemiten statt. Ahlwardt sollte, wie gerüchtweise verlautete, die Aktienstücke über den Invalidenfonds verlesen. Derselbe erschien aber nicht. Es traten nur untergeordnete Redner auf.

— 30. März. Die „Nordd. A. Z.“ stellt mit Bedauern fest, daß die französische Regierung der Versuchung nicht widerstehen konnte, sich über die Panamaischwierigkeiten durch Ablenkung der Volksleidenschaft auf Deutsche hinwegzuhelfen, wie durch die Ausweisung zweier deutscher Berichterstatter geschehen sei, obwohl die Grundlosigkeit der gegen dieselben erhobenen Beschuldigungen dargelegt wurde. Es sei unschwer zu ermitteln, was zu erwarten wäre, wenn ernstere Schwierigkeiten durch Ablenkung nach außen beseitigt werden sollten. Darin liege die ernste Lehre der Pariser Vorkommnisse.

Ausland.

Wien, 29. März. Wie die Blätter berichten, ist in einem gemeinsamen, unter Vorsitz des Kaisers Franz Joseph abgehaltenen Ministerrat das Heeresbudget für 1894 festgestellt worden. Dasselbe weist eine weitere Erhöhung auf, welche durch die geplante Verstärkung des Präsenzstandes der Infanterie bedingt ist. Indessen sollen auch für die Kavallerie und Artillerie Mehrforderungen eingestellt sein.

Rom, 29. März. Die Polizei trifft bedeutende Vorsichtsmaßregeln für den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars. Eine Abteilung Berliner Geheimpolizisten trifft zur Unterstützung der hiesigen hier ein.

Paris, 29. März. Gutem Vernehmen nach ordnete die französische Regierung eine strenge Untersuchung an wegen der von einigen Leuten verübten Lüge gegen den ausgewiesenen Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“, Brandes. (Beim Verlassen seines Wohnorts in Asnières wurde derselbe und seine Familie unter Drohungen und Beschimpfungen mit Steinwürfen überfallen und verfolgt.)

Barcelona, 29. März. Gestern fanden Kundgebungen von Studenten statt, infolge deren es zu Ergüssen kam, wobei neun Studenten schwer und 60 leicht verwundet wurden.

Newyork, 28. März. Ein Newyorker Blatt will wissen, ein anarchistisches Komplott sei gegen den Prinzen von Wales geplant, falls er die Weltausstellung in Chicago besuche.

Verschiedenes.

+ **Sinsheim, 27. März.** (Generalversammlung des Vorschuß-Vereins Sinsheim. Fortsetzung.) In den Rechenschaftsberichten, die alljährlich durch das amtliche Verkündigungsblatt den „Landboten“ mit Einladung zur Generalversammlung statutengemäß veröffentlicht werden, ist seit mehreren Jahren eine Uebersicht der Geschäftsergebnisse seit Gründung des Vereins enthalten, es ist dieses auch wieder in dem Blatt vom 18. März 1893, Nr. 33, geschehen, worauf hiermit verwiesen werden soll. Der Zinsfuß für Vorschüsse war ursprünglich $6\frac{2}{3}\%$ (1 Krz. von 100 fl. für ein viertel Jahr), ermäßigte sich aber später auf 6, dann auf $5\frac{1}{10}\%$, $5\frac{1}{4}\%$ und zuletzt auf 5% . Dabei wird pünktliche Zahlung vorausgesetzt, sonst müssen bei Verzug von mehr als 1 Monat 6% bezahlt werden. Provision wurde niemals erhoben und die Darlehen wurden immer gegen Ausstellung eines Wechsels und Bürgschaftsleistung gewährt. Im Konto-Korrentverkehr werden 5% Zins und $\frac{1}{4}\%$ Provision, die Provision für's Halbjahr vom beanspruchten Kredit berechnet, dessen zweifacher Umsatz gefordert wird, ansonst Berechnung bis zu diesem Tage erfolgt, während 3% für Guthaben vergütet werden. Die Passivzinsen bestanden je nach den Rassen- und Zeitverhältnissen in 5, $4\frac{1}{2}$ und 4% . Seit neuerer Zeit werden $3\frac{1}{10}\%$ an neue Einleger und $3\frac{3}{4}\%$ solchen vergütet, die seit Jahren ununterbrochen Gelder angelegt haben. Als Eintrittsgeld wurden in den ersten Jahren 1 fl., von 1872 ab 1 fl. 30 Krz., 1874 1 fl. 45 Krz., 1875 3 Mk. und seit 1877 4 Mk. erhoben. Die Monatsbeiträge der Mitglieder mußten anfangs wenigstens 15 Krz. betragen, 60 Pfg. von später ab. Die Geschäftsanteile waren anfangs auf 50 fl. fixiert, später auf 200 Mk. und vom 10. Nov.

1878 ab konnten 400 Mk. angelegt werden. Nach dem jetzigen, seit 1. Okt. 1889 gültigen Statut, sind die Geschäftsanteile zwar auf 400 Mark festgesetzt, es werden aber seither von neu Eintretenden zunächst nur solche bis zu 200 Mk. zugelassen. Daß bei zu hohem Betrag der Stammanteile die Dividende immer mehr herabgedrückt werden muß, soll nur nebenbei bemerkt werden. Güterkaufschillinge wurden alsbald nach Entstehung des Vereins abgehandelt, seit 1873 ist Konto-Korrentverkehr eingeführt und seit 1874 besorgt der Verein Wechselkassa. Daß sowohl der Wechselkassa als der Konto-Korrentverkehr stets an Umfang zugenommen hat, ist wohl der beste Beweis dafür, daß von Geschäftsleuten unser Streben nach guter Bedienung und Beschaffung möglichst billigen Geldes anerkannt wird. Die Geschäftsräumlichkeiten befanden sich früher in der Wohnung des jeweiligen Kassiers, und zwar in der Zeit von Gründung des Vereins bis 21. Juni 1877 in der Wohnung des Gg. Adam Sidler und von da bis 11. November 1884 bei August Carl, und zwar sowohl während des letzteren Dienstzeit als Kassier, als auch vom 20. März 1881 ab, an welchem Tage Albert Fischer als solcher gewählt wurde, weil dieser bei jenem in Miete war. Der Besitz eines eigenen Gebäudes wurde zeitweise angeregt und in der Generalversammlung vom 16. März 1884 unter Bewilligung von 25 000 Mk. zu diesem Zwecke beschlossen. Als Bauplatz wurden vom Garten des Sonnenwirts Karl Betsch am 18. April 1884 5 a 25 qm um 2525 Mk. erworben. Während des im Jahre 1884 ausgeführten Baues, zu welchem die Herren Henkenhaas und Ebert in Heidelberg den Plan fertigten, wurde Bauaufsicht durch die Bauführer Dick und Uebelhör und strengste Controlo aller Anweisungen durch zwei Ausschußmitglieder, von denen jedes Buch zu führen hatte, gehandhabt. Mit dem Bau selbst wurde am 26. Mai begonnen und schon am 11. November 1884 konnten die Geschäftsräumlichkeiten bezogen werden. Den oberen Stock bewohnt seit 1. Juni 1885 der Kassier gegen Zahlung eines Mietzinses von jährlich 400 Mk. Es ist gewiß als gutes Zeichen zu betrachten, daß keine Ueberschreitungen stattgefunden haben. Die Baurechnung weist zwar einschließlich der Geländekosten eine Gesamtausgabe von 26 176 Mark nach, davon kommen aber 1168 Mk. auf erst im Jahre 1885 ausgeführte, ursprünglich nicht in Aussicht genommene Kosten für gefälligeren Geländeeinfriedigung auf 3 Seiten und Pflasterherstellung im Hofraum und außerhalb des Gebäudes. In der Generalversammlung vom 21. März 1886 wurde Rechenschaft über Ausgaben auf den Bau abgelegt und soll hier nur noch der erfreulichen Tatsache gedacht werden, daß bis jetzt Seitens der Vereinsleiter sowohl als auch von Seiten der Mitglieder des Vereins nach Lage und Einrichtung des zur Zierde des betreffenden Stadtteils gereichenden Baues keinerlei Unzufriedenheiten ausgesprochen wurden. Von 1885—1890 erfolgten alljährlich auf Grund von Beschlüssen der Generalversammlung Abschreibungen an Bauaufwand, und erscheint seither das Geschäftsgebäude nur mit 12 000 Mk. im Rechenschaftsbericht. (Fortf. f.)

* **Sinsheim, 30. März.** Der amtl. „Karlsruh. Zeitung“ zufolge haben Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht, den Herrn Oberamtsrichter Gustav Schindler in Sinsheim zum Landgerichtsekretär in Waldsbut zu ernennen und den Herrn Amtsrichter Karl Nieder in Bonndorf in gleicher Eigenschaft nach Sinsheim zu versetzen.

(+) **Sinsheim, 30. März.** Bei der am 27. d. im Großh. Lehrseminar II. in Karlsruhe stattgefundenen Aufnahmeprüfung der Aspiranten wurden von siebenzehn Angemeldeten nur vier aufgenommen, welche an Mittelschule besuch haben. Darunter befindet sich aus unserem Amtsbezirk Karl Grimm von hier. Nach der Prüfung sprach sich der Herr Seminar-Direktor über den Fleiß nicht nur der Aufgenommenen, sondern auch der betreffenden Herren Volksschullehrer, welche diese noch vorbereitet haben, sehr lobend und anerkennend aus.

* **Sinsheim, 1. April.** Heute begeht unser Altreichskanzler Fürst Bismarck, begleitet von millionenfachen Glück- und Segenswünschen, seinen 78. Geburtstag. Eine ganz besondere Art von

Bismarck-Feier werden in diesem Jahr die badi-schen Verehrer des großen Jubilars begehen. Auf dem „Feldbergshof“, auf der höchsten Kuppe des Schwarzwaldes, wird ein Festmahl und ein Festbankett stattfinden, zu dem aus allen Landesteilen vaterländisch gesinnte Männer sich einfinden werden. In vielen Städten unseres Landes werden außerdem noch besondere Feiern veranstaltet werden.

+ **Rohrbach, 24. März.** Gestern Abend fand sich, auf ergangene Einladung hin, eine stattliche Anzahl hiesiger Ortsbewohner im Saale des Gasthauses zur „Krone“ zusammen, um mit dem von hier scheidenden Herrn Lehrer Kunzmann einige fröhliche Stunden vor dessen Abschied zu verleben. Auch von auswärts hatten sich mehrere Freunde des Scheidenden eingefunden. Der Gesangsverein, den Herr Kunzmann früher längere Zeit dirigierte, hatte sich vollzählig eingestellt und verabschiedete durch seine gut eingesübten Vorträge ernst und heiteren Inhalts den Abend. Da der Scheidende $3\frac{1}{2}$ Jahre an hiesiger Schule als Unterlehrer gearbeitet hat und zwar mit aner-kennenswürdigem Fleiß und großer Pflichttreue, so war es natürlich, daß diese seine Verdienste in gebührender Weise hervorgehoben wurden. In herzlichen Worten drückte der Gefeierte seinen Dank aus für das freundliche Entgegenkommen, das ihm während seines Aufenthaltes geworden und für die Ehrung, die man ihm in dieser Abschiedsfeier bereitet. Hr. Hauptlehrer Schmitt erwähnte das collegialische Verhältnis, in welchem er zu dem Scheidenden und seiner Familie gestanden und wie sie sein Glas dem ferneren Wohlergehen des Kollegen und dessen Angehörigen. Mögen die Wünsche, die dem Scheidenden nachgerufen wurden, nun auch alle in Erfüllung gehen und Hauptlehrer Kunzmann in seiner neuen Stelle in Dierscheldenthal ein dankbares Arbeitsfeld finden und reiche Erfolge erzielen. Möge er aber auch Rohrbach in so freundlicher Erinnerung festhalten, wie wir sie ihm bewahren.

+ **Aus dem Angeltal, 30. März.** Während in Nr. 73 der „Bad. Landpost“ ein zwar nicht einwandfreier, aber doch wenigstens den Vorzug begründeter Richtigigkeit genießender Artikel die von konservativer Seite veranstaltete Versammlung in Michelsfeld behandelt, wird in Nr. 74 ebendasselbst anlässlich eines über denselben Gegenstand geschriebenen Artikels im Sinsheimer „Landboten“ in einem zweifellos aus der Redaktion der „Landpost“ stammenden Nachwerke ein Ton angeschlagen, der den wahren Charakter dieses edlen Organes und seiner Hintermänner wieder in greller Beleuchtung zeigt. Brauenschwärz, nichtslagende Redensarten, Herabwürdigungen und böswillige Unterstellungen und wie all die Mittelchen heißen, mit deren Hilfe man in gewissen Blättern unliebsame Thatsachen verdreht und entstellt, alles mußte herhalten, um besagene Leier über die Wahrheit hinwegzutäuschen, die in dem Artikel d. S. angefeindeten Sinsheimer Blattes unumstößlich liegt. — Wir beneiden die „Landpost“ und ihre Macher in der That nicht um ihren Stolz und ihre Befriedigung über den Verlauf gerade der Michelsfelder Versammlung. Wenn man sich, wie dies in letzterer der Fall war, den Vorsitzenden nur durch die Grobmut und die Rücksichtslosigkeit der in der Mehrzahl anwesenden politischen Gegner verschrieben sieht, so wäre diesseitigen Erachtens Beschaffenheit die erste Pflicht und Zer, da man aber bekanntermassen mit dem Gegenteil weiter zu kommen glaubt, behauptet man fröhlich, daß Herr Wittlein „mit Geschicklichkeit“ und mit Erfolg sich seiner Aufgabe entledigte. Wir haben nur gefunden, daß der genannte Redner mit „Geschicklichkeit“ alles das zu sagen unterließ, von dem er vermutete, daß er damit den Widerspruch der anwesenden Gegner erregen könnte; denn den hauptsächlichsten Teil dessen, was er sagte, hätte er gerade so gut in liberaler Versammlung vorbringen können. Deshalb war es aber auch dem zur Versammlung erschienenen Herrn Abgeordneten Wittmer unschwer möglich, sich „teils zustimmend“ zu erklären; in allen Punkten aber, in denen er mit den Ausführungen des Herrn Wittlein nicht übereinstimmte, hat er mit Klarheit und Schärfe ebenso wie mit durchschlagendem Erfolge seine „andere geartete Auffassung“ zum Ausdruck gebracht unter lebhaftem Beifalle im ganzen Saale, nicht nur von „der Tafel im Hintergrunde“. Wer die Versammlungen in Stebbach, Kirchardt und Adels-hofen mitgemacht und wer das Treiben der Herren konservativen Redner in jenen mit dem ungemein bescheidenen Auftreten des Herrn Wittlein in Michelsfeld in Parallele stellt, der kann am besten

den Grad des „Erfolges“ der Michelfelder Versammlung beurteilen. Als wirklicher Erfolg ist in dem zahlreicheren Artikel in Nr. 73 hauptsächlich nur die Errichtung einer „Ortsagentur für die Landpost“ — worauf es in allen Fällen lediglich hinauszielt — bezeichnet; wir aber sind der Meinung, daß auch diese Ortsagentur schon nach dem ersten Quartalswechsel wegen Mangel an Thätigkeit nicht mehr sein wird, wenn die etwaigen Abonnenten des wahrheitsliebenden Blattes die geistigen Früchte genossen haben werden, die dasselbe zeitigt und zu denen insbesondere auch der Artikel in Nr. 74 in erster Reihe zu zählen ist.

* **Waibstadt**, 29. März. Unser Schwarzbachfischerverein behält gegenwärtig, wie alljährlich um diese Zeit, eine Regsamkeit in Bezug auf die Schwärzbachfischerei mit Edelstücken, welche allerwärts Nachahmung verdienen. Zu den mehr als 40000 jungen Bachforellen, welche größtenteils schon in den letzten Tagen ausgelegt wurden, kommen später noch 4000 Regenbogenforellen, die in den Schwarzbachwassern gut gedeihen. Von Vereinsmitgliedern ist die Anlage von Weibern in Angriff genommen, um junge Brut ein Jahr darin zu füttern und dann auszuliegen. Teilweise denkt man daran, eine Vereinigung mit dem Sinsheimer Fischerverein zu versuchen und so gemeinschaftlich möglichst das ganze Essenzgebiet mit seinen Nebenbächen zu einem einheitlichen Fischereigebiet zu machen, damit auch die Elsenz wieder das werde, was sie in früheren Jahren war: ein reiches Wasser.

† **Rappenaun**, 29. März. Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats wurde auf die Erhebung des Schulgeldes verzichtet.

○ **Opfenbach**, 31. März. Mittwoch nachts halb 12 Uhr brach in dem Kammerer'schen Mühlenanwesen dahier Feuer aus, welches die Malmühle samt Wohnhaus vollständig in Asche legte und das Maschinenhaus und den Wasserbau stark beschädigte. Der Schaden an Gebäuden beläuft sich auf ca. 4000 Mk. und derjenige an Fahrnissen auf 9 bis 10000 Mk. Doch ist der Betroffene mit Fünftel und Fahrnissen versichert. Die Entstehungsurache dürfte in einem Defekt der Backfeuerunganlage zu suchen sein.

✕ **Untergimpfen**, 31. März. In dem Wohnhause der Barbara Beller Witwe entstand Mittwoch vormittags 9 Uhr ein Brand, welcher das Haus zum größten Teil zerstörte. Die Fahrnisse, die verschont sind, wurden fast sämtlich gerettet. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 1200 Mk., doch ist dieser ebenfalls durch Versicherung gedeckt. Fehlerhafte Backofenkaminanlage dürfte die Entstehungsurache des Brandes gewesen sein.

✓ **Hilsbach**, 31. März. In dem hiesigen Gemeindegewalt, Gewann Eichelberg, wurde gestern nachmittags vor 3 Uhr ein Waldbrand bemerkt, welcher sich auf 18—20 Ar Fläche ausdehnte und einen Schaden von ca. 200 Mk. verursachte. Nach zwei Stunden war das Feuer, welches auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, unterdrückt. — (Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, entstand am 28. d. im Neckarbischofsheimer Wald, distrikt „Steiniger Berg“ ebenfalls ein Brand, der jedoch infolge rascher Hilfe sich nur auf wenige Quadratmeter Fläche zu verbreiten vermochte. Hier waren Kinder, welche ein „Feuerle“ gemacht hatten, die Urheber des Brandes. D. N.)

** Die VII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche im Juni 1893 zu München stattfindet, wird der „Bad. Kor.“ zufolge aus Baden nach den Annahmegergebnissen mit folgenden Tieren besetzt werden: 47 Zuchtpferde, darunter 41 edle und 16 kaltblütige Tiere; 128 Zuchtstiere, wovon 114 Tiere dem Simmenthaleschlag, 10 Tiere dem Wälderschlag und 4 Tiere der Rgirasse angehören; ferner aus 16 Arbeitstieren (Ochsen und Kühe), 21 Zuchtschweinen sowie ca. 10 Ziegen.

— In der Behandlung von Postanweisungen treten vom 1. April ab bei den Postämtern Änderungen ein, die im Wesentlichen eine Vereinfachung des Verfahrens bezwecken. So soll in den Annahmebüchern für Postanweisungen der Empfänger nicht mehr angegeben werden. Auch werden im Postvermerk der Postanweisungen Aufgabebereich und Aufgabort nicht mehr handschriftlich angegeben, sondern mittels Stempels einge- druckt.

— Herr Lehrer Schifferdecker in Pforzheim beging am Mittwoch sein 50jähriges Dienstjubiläum, welches sich zu einer glänzenden Dotation für den verdienten Jubilar gestaltete.

— Auch die Braugehilfen in Karlsruhe sind

in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Sache scheint dort aber nicht so glatt verlaufen zu wollen, wie in Mannheim.

— Ein im zweiten Jahre dienender Grenadier in Ulm erschoss sich aus Furcht vor einer sieben- tägigen Arreststrafe wegen Schwänzens der Ober- beichte, zu welcher er sich gemeldet hatte.

— Auf dem Jan bei Schärding (Niederbayern) ertranken dieser Tage 5 Personen, die eine Nachenfahrt unternommen hatten. Die Ertrun- kenen sind teils Bauernsöhne, teils Diensthofen aus Schärding.

— Der am Mittwoch in Berlin aufgestiegene Luftballon „Humboldt“ ist nach neunstündiger Fahrt in Annaberg (Erzgeb.) glatt gelandet.

— Aus Nahrungsorgen ermordete der Schmiedmeister Geisler in Schönau (Thür.) und seine Frau ihre vierjährige Tochter und versuchten sich alsdann durch Kohlenäure zu vergiften.

— Ein reicher Getreidehändler namens Ruprecht in Alzenau (Kreis Briesg) ist ermordet worden, anscheinend aus Rache.

— In einer jüngst vor dem Schwurgericht in Meiningen stattgehabten Verhandlung hat ein älterer erfahrener und wissenschaftlich hochstehender Arzt in dem von ihm gelegentlich einer Körper- Verletzung mit nachgefolgtem Tod abgegebenen Gutachten bemerkt, daß durch die Einwirkung von Schlägen auf die Brust, die Brustseiten und den Rücken leicht Rippenfell- und Lungen- entzündung eintreten, die den Tod zur Folge haben können. Das sei besonders häufig bei Kindern der Fall, wenn diese mit Stößen oder sonst durch Schläge auf die genannten Körperteile zu scharf geizt wurden. Diese Thatsache ist auch der Grund, warum die Lehrer fast allenthalben an- wiesen sind, die Züchtigung nur mit dünnen Ruten zu vollziehen und nur gegen einen gewissen Körper- teil zu richten. Wenn man oft auf den Straßen sieht, in welcher barbarischer Weise Kinder von ihren Eltern mit Stößen und durch Schläge auf alle Teile des Körpers geizt werden, so braucht man sich nicht zu wundern, daß so viele Kinder an Rippenfell- und Lungenentzündung sterben. Da im Publikum die Folge solcher Züchtigungen nur wenig bekannt sein dürfte, erscheint es geboten, hier darauf hinzuweisen.

— Der bekannte Wiener Lebemann Dr. von Taufel hat sich in Monte Carlo infolge seiner Spielverluste erschossen.

— Durch den furchtbaren Wirbelsturm im Mississippi thal kamen, wie jetzt festgestellt ist, über 100 Menschen ums Leben. Der materielle Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

— Der *New Yorker Herald* berichtet über ein außergewöhnliches Naturereignis in Kolumbien. Darnach wäre der in der Nähe der Stadt Popayan gelegene Berg Cruziloma plötzlich verschwunden. Nachdem man mehrere Tage beunruhigende unterirdische Geräusche gehört habe, hätte sich der Berg plötzlich gespalten und sei zusammengefallen, während ungeheure Erdmassen in die Luft geschleudert wurden, welche sich über die benachbarte Landschaft ausbreiteten und dadurch mehrere Flüsse in ihrem Lauf hemmten. Etwa 12 Menschen wären dabei umgekommen, auch einige hundert Stück Vieh seien verloren gegangen.

Humoristisches.

— A: Wie hat Dir die Ohnmacht unserer Primadonna in der letzten Scene der neuen Oper gefallen?
B: Nicht besonders, meine Frau macht's daheim viel natürlicher!

— Richter: Wegen der Ohrreife haben Sie fünf Mark Strafe zu zahlen!
— Angeklagter (für sich): „Schlecht taxiert! Die war mindestens zehne wert!“

— (Passender Name). „Endlich haben wir eine Tochter bekommen, denken Sie sich meine Freude! Meine Frau will das Kind Anna nennen, aber ich möchte gern einen Namen, der den Jubel über ihr endliches Erscheinen ausdrückt, wissen Sie mir keinen?“
— „Wie wäre es da mit Postanna?“

— (Verdächtig). „Wir, Sie haben den Mayer nicht als Kaffier angestellt?“
— „Nachdem ich seine Schulzeugnisse gesehen, wollte ich es nicht riskieren! Der Kerl hatte mir zu gute Noten in der Geographie!“

— **Heidelberg**, 25. März. Mitteilungen aus der Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach.

Von dem Gr. Ministerium des Innern aufgefordert, zu dem demnächst in's Leben tretenden Landesgewerbe- rat einen Vertreter und einen Stellvertreter zu wählen, schritt die Handelskammer in ihrer am 21. dieses Monats stattgehabten Plenarsitzung zu dieser Wahl, aus welcher mit Stimmeneinheitlichkeit die Herren Altbürgermeister D. H. Raechel-Eberbach und C. Pirsch-Heidelberg, ersterer als Vertreter der Handelskammer in benanntem Colle- gium, letzterer als Stellvertreter hervorgingen.

Herr M. Mühlmann erstattete Bericht über die jüngste Sitzung des badischen Eisenbahnrates, welchem er als Mitglied angehört. Da die betr. Verhandlungen und Beschlüsse bereits in diesem Blatte zur Veröffentlichung gelangt sind, so erscheint es überflüssig, hierauf nochmals zurückzukommen. Es sei nur hier erwähnt, daß Herr Mühlmann der Generaldirektion der Großh. Staats- eisenbahnen den Dank der Handelskammer für die von derselben schon seit längerer Zeit angestrebte, nunmehr ins Leben tretende Weiterführung der Votalsäge bis Medesheim aussprach.

Von dem Vorstande des badischen Zweigverbands deutscher Müller, Herrn Jos. Werner in Neckargemünd, Mitglied der Handelskammer, wurde Namens dieses Verbands ein eingehend motiviertes Gesuch um Ver- wendung für Aufhebung der unser Mühlengewerbe und unsere Landwirtschaft so sehr schädigenden preussischen Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate an das Großh. Badische Ministerium des Innern gerichtet. Die Handelskammer, welche bereits im Juni v. J. in Gemeinschaft mit derjenigen zu Mannheim ähnliche Schritte — leider ohne Erfolg — unternommen hatte, beschloß, das Gesuch des benannten Verbands bei der Großh. Regierung auf's wärmste zu unterstützen.

Im Interesse unseres Weinhandels wurde an den Bundesrat das Gesuch gerichtet, die deutschen Consulate in Oesterreich-Ungarn anzuweisen, die Unterschrifts- beglaubigung auf den Untersuchungszeugnissen für Ver- schnittweine unentgeltlich zu besorgen, wie dies Seitens der deutschen Consulate in Italien geschieht.

Bitte an edle Menschenfreunde.

J. Gg. Ettner, Tagelöhner dahier, und W. Koch, z. J. Arbeiter in Mannheim, dessen Familie auch hier wohnhaft ist, mit je 4 kleinen Kindern und ohne Ver- mögen, haben sich vor 5 und 6 Jahren ihre nebenein- anderstehenden Häuslein aus ihrem Verdienste gekauft und etwa zur Hälfte bezahlt. Beide Wohnungen stehen auf der 12 Meter hohen, alten, mittelalterlichen Festungs- mauer; im Laufe des letzten Winters wurde die Festungsmauer und damit auch die beiden Häuschen baufällig und müssen abgerissen werden. In dem einen Häuschen hatten auch 2 ledige arme Schwestern ihren rechtlichen Wohnsitz, von denen die eine taubstumm, die andere schwachsinzig ist und nun auch ihre Wohnung verloren haben.

Diese armen Leute sind nun obdachlos, zahlen jahre- lang Hauszinsen und haben noch Schulden vom Hauslauf her. Dieselben hoffen nun bei teilweiser Verwendung der Materialien ihrer bisherigen Wohnungen, durch erneute Anstrengungen und durch Unterstützung edler Menschenfreunde, sich wieder kleine Wohnungen bauen zu können. Die ergebenst unterzeichneten Ortsbehörden em- pfehlen die geschickten armen Familien der allgemeinen Wohlthätigkeit und bitten etwaige Beiträge ihnen zuzenden zu wollen. (Auch die Expedition des „Landboten“ ist zur Annahme von Gaben gerne bereit.)

Hilsbach, Amts Sinsheim, 27. März 1893.

Das Bürgermeisteramt: Das ev. Pfarramt:
Huber. W. Fuchs.

Mannheimer Maimarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 1. und 2. Mai).

Donateschinger Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 7. April).

Ruhmeshallen-Lotterie-Lose
à 1 Mark
(Ziehung am 17. Mai).

Darmstädter Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 15.—17. Mai).

Marienburger Geldlotterie-Lose
à 3 Mark
(Ziehung am 13. April).

Offenburger Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 7. Juni)

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Privatbedarf in Herren- und Knaben-Stoffen
Cheviots, Kammgarn, Tuche und Buxkin
à Mk. 1.75 Bfg. per Meter versenden
in einzelnen Metern an Jedermann das Buxkin-
Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Maßer in reichster Auswahl bereitwill. franco ins Haus.

Tausendfache U. b. notariell bekräftigt, über Holland-
Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd.
loste in Ventel fr. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

□ „**Neber Land und Meer**“, das altrenommierte, in Stuttgart erscheinende illustrierte Journal, erwähnte kürzlich in einer Zeitungs-Revue die „Berliner Gerichts-Zeitung“, auf die wir in voriger Nummer aufmerksam machten, wie folgt: „Von hervorragenden Berliner Blättern wäre noch ein dreimal wöchentlich erscheinendes anzuführen, nämlich die „Gerichts-Zeitung“, welche seit einer langen Reihe von Jahren besteht. Sie ist nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz sehr gut eingeführt und so geschickt redigiert, daß sie neben den täglich erscheinenden Berliner Blättern sehr wohl bestehen kann.“ Es wird jeder Freund einer wirklich gebiegenes, ebenso belehrenden wie unterhaltenden Lektüre sicher lohnend finden, sich mit der „Berliner Gerichtszeitung“ durch ein Probe-Abonnement, das jede Postanstalt nicht nur des Deutschen Reiches, sondern auch des Auslandes annimmt, bekannt zu machen. Probe-Nummern des Blattes werden von der Expedition, C. Poststraße 30, stets versendet.

Um den Kühen das Selbstausaugen abzugewöhnen, genügt nach einer Mitteilung der „Braunschw. landw. Zeitung“ ein Stückchen Aloë von der

Größe einer welschen Nuß, welches man in einem halben Liter heißem Wasser auflöst; mit dieser Flüssigkeit bestreicht man das Futter der Kuh dreimal des Tages. Aloë ist billig und in jeder Apotheke zu haben.

Marktberichte.

Bruchsal. (Marktbericht vom 29. März. 1893.) Weizen 100 Kilo 16.75. Kernen 17.—. Spelz, ungeschält —.—, Roggen 14.75, Gerste 17.—, Weiskorn 16.—. Milchfrucht —.—, Hafer 14.—, Heu 9.—, Butter 1 Kilo 2.30, Eier 10 Stück 60, Kartoffel 100 Kilo) 0.—. Milchschweine d. Paar 20—30, Käufer Schweine d. Stück 40—80. Auf dem Schweine markt waren 317 Milchschweine und 6 Käufer Schweine angetrieben.

Mannheim, 27. März. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben: 40 Stück Ochsen, 487 Stück Schmalvieh, 15 Stück Farren, 104 Stück Kälber, 176 Stück Schweine, 39 Stück Milchkuhe, 25 Stück Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 136 M., 2. Qual. 132 M., Schmalvieh 1. Qual. 128 M., 2. Qual. 100 M. Farren 1. Qual. 100

M., 2. Qual. 96 M., Kälber 1. Qual. 140 M., 2. Qual. 128 M., Schweine 1. Qual. 124 M., 2. Qual. 120 M., Milchkuhe 450—150 M. Durchschnittspreis 000 M., Schafe per Stück 30 M. Zusammen 886 Stück.

Abonnements-Erneuerung!

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate

April, Mai und Juni

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Der hohen Ostersfesttage wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch. — Unseren werten Lesern wünschen wir recht frohe Ostern.

Bekanntmachung.

Die Auszeichnung der besten Industrieschülerinnen betr.

Nr. 671. Die Ortsschulbehörden des Amtsbezirks Sinsheim werden benachrichtigt, daß die von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestifteten Prämien bei Herrn Hauptlehrer Feiler in Sinsheim abgeholt werden können.

Dieselben werden zugleich angewiesen, die Prämien in Gegenwart der Frauen der Prüfungskommission dem betr. Mädchen in feierlicher Weise zu überreichen, hierüber eine Urkunde aufzunehmen und diese, einerseits von dem Vorsitzenden, andererseits von den Frauen unterzeichnet, anher vorzulegen.

Mosbach, 29. März 1890.

Ortsschulvisitatur:
Goth.

Im Saalbau in Sinsheim



findet am Ostermontag allgemeines Tanzvergnügen statt, wozu ich hierdurch ergebeneits einlade

Bierbrauer Schaubek.

Treschklingen.



Am Ostermontag findet bei mir aut belegte

Tanzmusik statt, auch ist bei mir jeden Samstag von 4 Uhr ab Münchner Export-Bier vom Faß zu haben.

Frank „zum Hirsch“.

Prima

Portland-Cement

ist wieder ein Waggon eingetroffen und empfehle solchen billigt.

Albert Hoffmann.

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein aus sehr guter Familie, welches schon in einem großen Hotel und Café als Buffetfräulein thätig war, sucht sofort Stelle. Näheres durch das Vermittlungsbureau von Frau Burkert, Rappengasse 9, Heilbronn. Tüchtige Mädchen für Küche, Zimmer und Hausarbeit suchen auf Georgi Stellen durch Obige.

Vorschuß-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Behufs Beschlussfassung über Abänderung des § 66 des seit 1. Oktober 1889 eingeführten Statuts wird

außerordentliche Generalversammlung

auf Sonntag, den 9. April 1893, nachmittags 3 Uhr, in den unteren Saal des Rathauses zu Sinsheim anberaumt und werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Sinsheim, den 1. April 1893.

Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins Sinsheim,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
L. Schick,
Vorsitzender.

Sonnen-Schirme.



Elegante Neuheiten für beginnende Saison empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

A. Stierle.

Ueberziehen älterer Gestelle, sowie extra Anfertigung wird gut und schnell ausgeführt. Stoffmuster stehen zu Diensten.

Korn-Kaffee

Ersatz für echten Bohnenkaffee empfiehlt billigt Gg. Eiermann.

16 Ster eichenes Scheitholz

meist Küferholz — verkauft sofort Die Pfarrfründe Waibstadt.

Unter Allerhst. Protectoratè Sr. Maj. des Kaisers	Gewinne	Mk.
VII. Marienburger Geld-Lotterie		
1 à	90 000	= 90 000
1 à	30 000	= 30 000
1 à	15 000	= 15 000
2 à	6 000	= 12 000
5 à	3 000	= 15 000
12 à	1 500	= 18 000
50 à	600	= 30 000
100 à	300	= 30 000
200 à	150	= 30 000
1000 à	60	= 60 000
1000 à	30	= 30 000
1000 à	15	= 15 000
3372 Gewinne =		375 000

Carl Heintze, BERLIN W. Unter den Linden 3.

Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt. Lose sind in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim zu haben.

Caramell-Tondants-Chocolad-Conserven-Crocant-Liqueur-Bisquit-

Ostereierfarben

Feinste Bonbonniere empfiehlt in reicher Auswahl billigt Wilh. La Roche.

Eier & Hasen

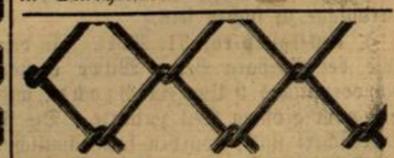
Eine gesunde Scheukamme

sofort gesucht. Näheres bei Frau Schick, Hebamme, Sinsheim.

Am Dienstag, den 4. April bringe ich eine Partie schöne württembergischer Milchschweine auf den Sinsheimer Schweine markt, wozu ich Kaufliebhaber freundlich einlade. Wilhelm Eckert, Schweinehändler aus Dürenzimmern.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind? Mit „D. Fritze's Bernstein-Del-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacke. Niederlage bei: Gebr. Ziegler in Sinsheim.



Drabtgeflechte und Drabt, dauerhaft verzinkt, empfiehlt Carl-Fischer.

Zum neuen Schuljahr

empfiehlt Bücherranzen u. Schultaschen in großer Auswahl von 1 Mk. 50 Pf. an

H. Streib, Sattler neben der Apotheke.

Stellner-Lehrlinge

finden guterzogene junge Leute bei sofortigem Verdienst in empfehlenswerten Häusern beste Stellen durch Zachmann's Nachfolger, Heidelberg.

Runkelrüben

verkauft Gutspächter Bräuninger, Grombach.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfuttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten „ 20 „ „ Glanztapeten „ 30 „ „ in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Hierzu ein Beilage.

Redaktion, Druck und Verleg von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Zusätzl. Unterhaltbl. Nr. 13.